

Am Freitag ruft Fridays for Future zu einem globalen Streik für das Klima auf. Der Appell richtet sich dabei auch an die Wirtschaft. Einige Unternehmen haben angekündigt, ihren Mitarbeitern für die Großdemonstrationen samt Sternmarsch freizugeben. Sie schließen ihre Restaurants und legen ihre Online-Shops still. Auch die Evangelische Landeskirche Hannover unterstützt den Klimastreik.

Unternehmen streiken für das Klima

VON CECELIA SPOHN UND SASCHA PRIESEMANN

HANNOVER. Bislang liefen bei den Demonstrationen von Fridays for Future hauptsächlich Schüler und Studenten mit. Nun bittet die Klima-Bewegung um Unterstützung und ruft für den Sternmarsch am Freitag ab 12.30 Uhr zum „Globalen Streik“ auf. Der Aufruf richtet sich dieses Mal auch explizit an die Wirtschaft und Arbeitnehmer. Einige Unternehmen und auch die Evangelische Landeskirche Hannover haben bereits angekündigt, sich beteiligen zu wollen. „Gezielt angesprochen haben wir die Unternehmen nicht. Wir freuen uns über jeden, der sich unserem Protest anschließt“, sagt Lou Töllner, Sprecherin von Fridays for Future. Die Polizei rechnet mit etwa 8000 Teilnehmern.

Als bislang größte Firma hat das Wohnungsbaunternehmen Gundlach angekündigt, ihren 230 Mitarbeitern zu ermöglichen, an der Demonstration teilzunehmen. „Dazu werden wir ab 12 Uhr das Bürohaus schließen“, sagt Lorenz Hansen, Vorsitzender der Geschäftsführung. Gundlach hat die Forderungen der Entrepreneurs for Future, einer eigenen Bewegung unter dem Dach von Fridays for Future, unterzeichnet. „Uns ist das Thema wichtig, als Unternehmen und vielen von unseren Mitarbeitern persönlich“, sagt Hansen. Ökologische Ziele seien seit Jahrzehnten Teil der Unternehmensziele. „In unseren 4000 eigenen Mietwohnungen hat Gundlach die CO₂-Emissionen um rund 40 Prozent gegenüber 1990 gesenkt“, sagt Hansen.

Das Restaurant „Spandau“ auf dem Engelbosteler Damm wird während des Klimastreiks seinen Betrieb einstellen. Von 12 Uhr bis 17 Uhr ist das Lokal daher geschlossen. „Wir wollen unsere Mitarbeiter und uns Gelegenheit bieten und dazu auffordern, an diesem Tag am Sternmarsch teilzunehmen“, sagt Heiko Heybey, Geschäftsführer des Spandau-Projekts. Sie hätten die Proteste der Fridays-for-Future-Bewegung mit großem Respekt verfolgt und unterstützen die Ziele der Klimaaktivisten. „Wir sehen es als moralische Pflicht, unsere Sympathie in eine konkrete Unterstützung zu übersetzen“, sagt Heybey.

Auch das Carsharing-Unternehmen Stadtmobil Hannover beteiligt sich am Klimastreik. „Unsere Dienstleistung hat enorme Umweltauswirkungen, deswegen ist uns Klimaschutz



UNTERSTÜTZER: Heiko Heybey vom „Spandau“ macht seinen Laden am Freitag von 12 bis 17 Uhr dicht. Fotos: Heusel, Priesemann

ein echtes Anliegen“, so Geschäftsführer Andreas Krämer. Den 19 Mitarbeitern werde für die Demonstration freigegeben, auch der Kundenschalte sei in der Zeit nicht besetzt. Lediglich ein Notdienst habe geöffnet, damit Kunden im Notfall einen Ansprechpartner hätten.

Claudia Danisch ist Inhaberin des Stoff-Onlinehandels Danisch Pur, der Bio-Wollstoffe vertreibt. Am Freitag steht der Online-Shop für ein paar Stunden still. Ihren neun Mitarbeitern gibt die Unternehmerin frei: „An diesem Tag ist uns der Protest wichtiger als der

Umsatz.“ Danisch hat auch die Stellungnahme der Entrepreneurs for Future unterzeichnet. Für sie eine Selbstverständlichkeit. „Klimaschutz und Umweltschutz geht uns alle an. Ich sehe mich als Unternehmerin mit Außenwirkung auch in besonderer Verantwortung.“ Danisch reduziere Verpackungsmüll, biete Home-Office an und stelle jedem Mitarbeiter ein Ticket für Bus und Bahn.

Die Evangelische Landeskirche Hannover unterstützt den Klimastreik ebenfalls. In einem Brief an alle Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen sei dafür geworben worden,

sich an der Demonstration zu beteiligen. „Wir müssen jetzt und nicht irgendwann entscheidende Schritte für den Schutz des Klimas und die Zukunft unserer Erde tun. Wenn wir als an den Demonstrationen teilnehmen, zeigen wir, dass für uns die Zukunft dieser Schöpfung, unserer Erde, ein entscheidendes Anliegen ist“, sagte Landesbischof Ralf Meister, der auch am Sternmarsch und an der Abschlusskundgebung teilnehmen will. Mehrere kirchliche Einrichtungen, wie das Landeskirchenamt und das Haus kirchlicher Dienste, ermöglichen ihren Mitarbeitern die Teilnahme an der Demonstration und stellen bereits ab dem frühen Morgen einen Raum im Haus kirchlicher Dienste (Archivstraße 3) zur Verfügung, in dem diskutiert werden kann. In der Friedenskirche in der Schackstraße (Zoo-Viertel) ist zudem eine Andacht geplant.

Die ganz großen Unternehmen sind beim Klimaprotest allerdings noch nicht mit im Boot. Der Automobilzulieferer Continental schätzt zwar das Engagement für den Klimaschutz, die Beschäftigten würden aber für den Streik nicht freigestellt. „Der Klimawandel spielt bei Continental eine wichtige Rolle“, betont Sprecherin Nicole Göttlicher. Ein Großteil der Mitarbeiter hätte flexible Arbeitszeitmodelle und könnte sich so in der Freizeit beteiligen. Ähnlich argumentiert auch der Tourismuskonzern Tui. Energieversorger Energy lobt den Einsatz für den Klimaschutz. „Wir arbeiten jeden Tag hart an der Strom-, Wärme- und Mobilitätsentwicklung. Darauf liegt unser Fokus“, sagt Energy-Chefin Susanna Zapreva. Etwa 300.000 Kunden versorge das Unternehmen mit Ökostrom.

„An diesem Tag ist uns der Protest wichtiger als der Umsatz.“

CLAUDIA DANISCH
Inhaberin von Danisch Pur

DARF ICH STREIKEN?

Arbeitnehmer, die sich am Globalen Klimastreik von Fridays for Future beteiligen wollen, sind auf das Wohlwollen ihres Arbeitgebers angewiesen. „Im deutschen Arbeitsrecht ist Streik nur dann rechtmäßig, wenn es um ein tarifvertraglich regelbares Ziel gestritten wird und dieser von einer Gewerkschaft geführt wird“, erklärt der Berliner Anwalt Klaus Stähle, der Entrepreneurs for Future unterstützt. Wer also für ein besseres Klima streikt, kann daher arbeitsrechtlich sanktioniert werden. Dies kann sogar zu einer fristlosen Kündigung führen. Stähle empfiehlt Arbeitnehmern, die am Klimaprotest teilnehmen wollen, sich abzusichern. Sie sollten beim Arbeitgeber anfragen, ob dieser den Streik unterstützt oder einen Tag Urlaub nehmen. sap

Onay möchte günstigere GVH-Demo-Tickets

HANNOVER. Der Grüne Oberbürgermeister-Kandidat Belit Onay wünscht sich für den Globalen Klimastreik am Freitag ein kostenfreies oder vergünstigtes Klimastreik-Ticket für Bus und Bahn:

„Das wäre ein starkes Signal.“ Die Üstra würde den Teilnehmern damit eine klimaschonende Anreise ermöglichen und zugleich die Bedeutung des öffentlichen Nahverkehrs hervorheben.

Da am Freitag auch Weltkindertag ist, könnten Kinder bis 14 Jahren im Gebiet des Großraum-Verkehr Hannover (GVH) sowieso kostenfrei Bus und Bahn fahren, betont GVH-Sprecher Tolga

Oktun. Preisnachlässe müssten zuvor beantragt werden, dafür komme Onays Vorschlag zu spät. „Generell haben aber alle Aktionen, die dem Klimaschutz dienen, unsere Sympathie“, sagt Oktun.



Belit Onay

Der grüne Hebel in der Wirtschaft

VON CECELIA SPOHN

HANNOVER. Gemeinsam für das Klima: Im vergangenen Jahr begann Greta Thunberg damit, vor dem schwedischen Parlament für mehr Klimaschutz zu protestieren. Schnell entwickelte sich daraus die weltweite Fridays for Future-Bewegung. Nicht nur das – inzwischen gibt es neben den Jugendlichen auch diverse andere Bewegungen. So zum Beispiel die Scientists for Future, die Parents for Future und die Students for Future. Im März kamen die Entrepreneurs for Future hinzu, ins Leben gerufen von UnternehmensGrün e.V. – einem Verein für nachhaltige Unternehmen – sowie Wirtschaftsverbänden und anderen Firmen.

Als eines der ersten Unternehmen haben im Mai auch die Hannoverschen Kassen, ein Unternehmensverband für betriebliche Altersvorsorge und nachhaltige Kapitalanlage mit rund 12.000 Versicherten,

unterzeichnet. „Wir sind Mitglied bei UnternehmensGrün, und uns war sofort klar, dass wir mitmachen“, erklärt Silke Stremmlau (43), Vorstandsmitglied und Initiatorin der Unterzeichnung. Die Hannoverschen Kassen seien ein sehr nachhaltiges Unternehmen. „Wir schauen bei jedem Investment, ob es unsere Nachhaltigkeitskriterien erfüllt.“ Dazu zähle zum Beispiel der Verzicht auf Atomenergie, Kohle und Kinderarbeit. Genau das spiegle sich auch im Investitions- und Transparenzbericht wieder. Dort heißt es beispielsweise, dass Verstöße von Biodiversität- und Umweltkonventionen zum Ausschluss von Wertpapieren führen würden, die Herstellung innovativer und zukunftsfähiger Produkte hingegen würden als Positivkriterien verwendet werden. „Unsere Mitglieder wollen, dass wir ihr Geld nachhaltig und wirkungsvoll anlegen“, betont Stremmlau.

Mit der Unterzeichnung der Entrepreneurs for Future wolle

das Unternehmen die Jugend unterstützen und den Forderungen mehr Druck verleihen. „Wir wollen, dass sich gesellschaftlich etwas bewegt und, dass das Thema endlich die Ernsthaftigkeit bekommt, die es verdient“, so Stremmlau. Insgesamt haben bereits rund 3224 Unternehmen bundesweit unterzeichnet, etwa 30 davon aus Hannover. Acht Forderungen von Kohleausstieg über Mobilitätswende bis hin zu Klima-Investitionsfonds sowie Agrar- und Ernährungswende stellt die Entrepreneurs for Future-Bewegung an die Politik.

Die Entstehung und das Wachsen der einzelnen Bewegungen lobt Stremmlau. Aber: „Jede Bewegung hat ihren eigenen Fokus.“ So würden die Scientists Hintergründe liefern, die Entrepreneurs seien der Hebel in der Wirtschaft. „Wir investieren 450 Millionen Euro am Kapitalmarkt und können durch unsere Entscheidungen Geld aus klimaschädlichen Bereichen abziehen.“

„Es ist wichtig, dass sich die Erwachsenen bei Fridays for Future zurücknehmen.“

SILKE STREMLAU
Hannoversche Kassen

Die 27 Mitarbeiter der Hannoverschen Kassen leben das Thema Nachhaltigkeit in ihrem Unternehmen: Es werde gemeinsam vegetarisch und vegan gekocht, regelmäßig finden Tauschbörsen statt. „Wir haben nur noch einen Dienstwagen, der zudem einen Hybridantrieb hat. Ansonsten fahren wir mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln zu Terminen.“ Und zu Hause geht es weiter: Stremmlau selbst habe kein Auto mehr, sei Mitglied im Netzwerk

solidarische Landwirtschaft in Leveste und fahre seit knapp vier Jahren nur noch mit der Bahn in den Urlaub. Aber: „Es ist wichtig, dass nicht nur jeder was für sich leistet, sondern die politischen Rahmenbedingungen geschaffen werden.“

Auch Stremmlau Kollegin Jana Wunderlich (35), Leitung der Abteilung Kapitalanlagen, lebt das Thema Nachhaltigkeit im Alltag: „Wir fliegen seit fünf Jahren nicht in den Urlaub.“ Außerdem schaue sie ständig, was die Familie konsumiere und versuche, möglichst plastikfrei zu leben. „Bei uns gibt es zudem einen autofreien Tag in der Woche, und eingekauft wird grundsätzlich mit dem Rad.“ Auch im Kollegium habe bereits eine Entwicklung stattgefunden. „Viele öffnen sich immer mehr“, so Wunderlich. Es finde ein Austausch statt, was und wo etwas verändert werden könne.

Und so nehmen sie auch an dem globalen Streik am 20. September teil. Die Hannover-



FÜR DEN KLIMASCHUTZ: Jana Wunderlich (links) und Silke Stremmlau – zwischen einem Teil der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, zu denen die Hannoverschen Kassen durch ihre Kapitalanlage beitragen. Foto: Wilde

schen Kassen werden am Lister Platz loslaufen. Jedem Mitarbeiter stehe frei, ob er mit demonstrieren möchte, so Stremmlau. Mit rund 20 der 27 Mitarbeiter rechnet sie. Während der Demonstration werde auch die Webseite gesperrt und ausschließlich der Anrufbeantworter eingeschaltet sein. Für die Demo wurden extra T-Shirts angeschafft, am Tag der Demo werden Plakate bemalt. Für Stremmlau ist es bereits die dritte Fridays-for-

Future-Demo. Der 43-Jährigen gehe dabei „das Herz auf.“ Mit 13 habe sie selbst eine Umweltgruppe gegründet, doch damals habe es keine weltweit große Bewegung wie Fridays for Future gegeben. Umso mehr freue sie sich, dass die Jugendlichen so viel bewegen und Druck auf die Politik ausüben. Stremmlau sagt aber auch. „Es ist wichtig, dass sich die Erwachsenen zurücknehmen und nicht zu sehr in den Vordergrund stellen.“